

Eine Schlacht gewonnen

heißt noch lange nicht einen Krieg gewonnen. Die Schlacht gegen die Herrschaft des Krieges gegen die Reaktion ist noch nicht entschieden. Er wird auch in Danzig ausmünden in einen Wahlkampf von großer Wichtigkeit. Da gilt es für die Arbeiterklasse, die Arbeiter zu kämpfen. Genossen, Lesern, Gehörtschwestern! Trinkt an diese Zeitung! Trinkt daran, daß sie euch in allen schweren Stunden als Banner vor euch als Schutz und Trostgeber vorausschreitet. Erhöht die Schlagkraft und Kampfwirkung eures Kampforgans, indem ihr unsere Werbung vermehrt. Wir müssen die Schlacht gegen die Reaktion am 16. Mai gewinnen, wenn alles noch halb Freiheit, Demokratie und Sozialismus bekämpft, alle Kräfte anstrengt.

Jeder neue Leser unserer Parteipresse kräftigt unsere Partei, stärkt unsere Front. Darum werbt unablässig und unermüdet für die

„Danziger Volksstimme“

Danziger Nachrichten.

Frühlingserwachen in Hoenes Park.

Wie vom heimlich verippenen Torwächterhahn sprachen sich vor kurzem die Choroer, die nächsten Nachbarn, von dem Hoenes Park. Indes wartete hier keine kalte Maid auf den prinzipiellen Befreier. Eine alte Dame, vom Leben wohl oft erkrankt, verlebte hier still und zurückgezogen ihren Lebensabend. Nur wenigen Besuchsbesuchern war der Zutritt zu dem Park gestattet. Jede Blume wehrten selbst zudringlichen Blicken. Vom nahen Waldchen sah

man hübsch angeordnete Teiche, malerische Baumgruppen und einsame Wege. Dort lag eine traumhafte Welt für sich.

Das Geheimnis löste sich im Jahre 1916, als die Eigentümerin, Frau von Hoenes, nach und nach die gesamten Liegenschaften an den Staat übertrug. Die Verwaltung, daraus einen Park zu machen, sollte ein Ziel sein. Die Arbeiter waren überfordert von der Arbeit, die sie leisten mußten.

Jetzt hat der Frühling den Garten gehalten. Lauschige Wege führen durch den Park an vielen Stellen. Die Bäume, die im Winter kahl und ohne Blätter waren, sind jetzt wieder grün. Die Blumen, die im Winter schliefen, sind jetzt wieder auf dem Boden. Die Arbeiter sind glücklich, die Natur wieder zu sehen. Die Arbeiter sind glücklich, die Natur wieder zu sehen.

Auf der Einfahrt des Parks liegt ein bewaldeter Hügel, dessen Spitze sich über den Wald erhebt. Hier stehen als Zeugen älterer Zeiten zwei alte Eichen, die seit Jahrhunderten hier stehen. Die Arbeiter sind glücklich, die Natur wieder zu sehen. Die Arbeiter sind glücklich, die Natur wieder zu sehen.

Die Einfahrt des Parks liegt in einem schönen Tal. Es bietet einen herrlichen Ausblick auf unser altes Danzig. Die Arbeiter sind glücklich, die Natur wieder zu sehen. Die Arbeiter sind glücklich, die Natur wieder zu sehen.

Allen Naturfreunden bietet Hoenes Park hohen Genuß, doppelt wertvoll, jetzt deshalb, weil der Frühling den Garten gehalten. Die Arbeiter sind glücklich, die Natur wieder zu sehen. Die Arbeiter sind glücklich, die Natur wieder zu sehen.

Draußen stehen kleine Heime. Um sie herum flutet das Sonnenlicht, braust der Sturm, grühen und blühen Erdkräuter, fliegen die Vögel, spielen die Kinder. Die Arbeiter sind glücklich, die Natur wieder zu sehen. Die Arbeiter sind glücklich, die Natur wieder zu sehen.

Draußen stehen kleine Heime. Um sie herum flutet das Sonnenlicht, braust der Sturm, grühen und blühen Erdkräuter, fliegen die Vögel, spielen die Kinder. Die Arbeiter sind glücklich, die Natur wieder zu sehen. Die Arbeiter sind glücklich, die Natur wieder zu sehen.

Draußen wartet die Arbeit, Arbeit, die dich deiner Heimat, der Erde wieder nahe bringt, die dir Kraft und Gesundheit, Zufriedenheit und Frohsinn geben wird. Die Arbeiter sind glücklich, die Natur wieder zu sehen. Die Arbeiter sind glücklich, die Natur wieder zu sehen.

Ja, du sollst begehren! Das ist das neue Gebot. Das Gebot soll deine schlafende Seele und deinen müden Willen wecken und entflammen zur Tat. Die Arbeiter sind glücklich, die Natur wieder zu sehen. Die Arbeiter sind glücklich, die Natur wieder zu sehen.

Steigende Schiebernöte.

Seit vierzehn Tagen schneit der Schieber-Schnee in Deutschland, wie die „Eibinger Zeitung“ in treffender Schilderung schreibt, der Frost nicht mehr. Seit vierzehn Tagen herrscht nicht mehr der heitere Ton an allen Schieber-Plätzen. Man kauft in den Klubsesseln und feucht, daß man noch liegt. So sehr auch die Fernverkehrsstränge mißhandelt wird — es kommt kein Abbruch mehr zustande. Die Hamsterer sitzen entsetzt auf den heimlichen Vorräten. Auf den Telegrammen, die sie durch die Welt tragen, steht immer nur: „Ich biete an, ich biete an!“ Aber es läuft keine Rückantwort ein: „Ich nehme ab.“

Woher kommt der Stillstand des Geschäfts? Es ist zunächst der sichtbare Anstieg unseres Geldwertes, der im Verhältnis zu seinem bisherigen Tiefstand ganz beträchtlich ist und den Preis der aus dem Ausland zu beziehenden Rohstoffe und Waren drückt. So sind die Güterpreise gesunken, die Silber- und Kupferpreise fallen, es stürzen die Carntpreise und selbst die ausländischen Rohstoffe- und Genussmittel werden billiger. Solange nicht klar ist, wo die Preisbewegung nach unten stehen bleibt und woher sie kommt, werden die Kaufaufträge zurückgehalten: weil jeder Fabrikant damit rechnet, daß er die Rohstoffe übermorgen vielleicht noch billiger einkaufen kann. In dieser Zeit des Abwartens ruhen die Geschäfte der Zwischenhändler, und in dieser Zeit müssen erst recht die Schieber feiern.

Aber deren Verdienstmöglichkeiten wären vielleicht jetzt auch ins Stocken geraten, wenn die Geldwertbewegung die Geschäftswelt nicht zu zögernden Einkäufen veranlaßte. Es kommt nämlich, was einigermassen in Vergessenheit geraten war, nicht darauf an,

Aprilwetter

stellt an das Schuhwerk besonders große Ansprüche. Unsere jetzt besonders reich sortierten Läger zeigen für alle Zwecke, für Sonnenschein und Regentage, das gelegnete Schuhwerk: leichte, feine Halbschuhe in neuesten Modelfarben und -formen, kräftige, solide Stiefel mit festen Sohlen für täglichen Gebrauch, für Reise und Wanderung

Was wir bieten, ist gut und preiswert

Steiger

Zwischen Himmel und Erde.

Roman von Elio Ludwig.

1.

Das Gärtchen liegt zwischen dem Wohnhause und dem Schiefer-Schuppen; wer von dem einen zum andern geht, muß daran vorbei. Vom Wohnhaus zum Schuppen gehend hat man es zur linken Seite; zur rechten sieht man dann ein Stück Hofraum mit Holzremise und Stallung, vom Nachbarhause durch einen Gartenzaun getrennt. Das Wohnhaus öffnet jeden Morgen zweimal sechs grün angestrichene Fensterläden nach einer der lebhaftesten Straßen der Stadt, der Schuppen ist ein großes graues Tor nach einer Nebengasse; die Hofen an den buntwüchsig hochgezogenen Füßen des Gärtchens können in das Gäßchen hinausschauen, das den Vermittler macht zwischen den beiden größeren Schwefelern. Jenseits des Gäßchens steht ein hohes Haus, das in vornehmer Abgeschlossenheit das enge seines Blickes würdigt. Es hat vier für das Treiben der Hauptstraße offene Augen; und sieht man die geschlossenen nach dem Gäßchen zu genauer an, so findet man bald die Ursache ihres ewigen Schlafes; sie sind nur Scheinwerk, nur auf die frühere Wand gemalt.

Das Wohnhaus, das zu dem Gärtchen gehört, steht nicht nach allen Seiten so geschmückt aus, als nach der Hauptstraße hin. Hier sieht eine blaß rosensarbene Fassade nicht zu viel von den grünen Fensterläden und dem blauen Schieferdach ab; nach dem Gäßchen zu, die Wetterseite des Hauses, erhebt sich von Kopf bis zu Fuß mit Schiefer bedeckt; mit der anderen Wetterseite schließt es sich unmittelbar an die Dächer der Dächer. Begann oder Ende es bildet; nach hinten aber gibt es einen Weg zu dem Sprichwort, daß alles seine Schwache Seite habe. Wie ist dem Hause eine Emporanlage angebaut, einer halben Torneuse mit unähnlich. Von rechts heren Holzstämmen gestützt, hebt es sich längs des obern Stockes hin und erweitert sich nach vorn in ein

kleines Zimmer. Dahin führt sein unmittelbarer Durchgang aus dem oberen Stock des Hauses. Wer von da nach der „Ganglamer“ will, muß aus der hinteren Haustür heraus und an der Wand hin wohl sechs Schritte an der Hundehütte vorbei bis zu der hölzernen, hünerkegelförmigen Treppe, und wenn er diese hinaufgeht, die ganze Länge der Emporanlage nach links wendeln. Der letzte Teil der Weile wird freilich aufgehindert durch den Wind in das Gäßchen hinaus. Wenigstens im Sommer; und vorwärts ist die der Länge des Ganges nach doppelt ausgeogene Feine in nicht durchsicht mit Wäsche behängt. Denn im Winter schliefen sich die Läden, die man im Frühjahr wieder abnimmt, mit der Barriere zu einer undurchdringlichen Bretterwand zusammen, deren Sichtöffnung über dem Verdecke angebracht erschienen, den eine gewöhnliche Menschenlänge beherrscht.

Als die hier der Bauarbeiten nicht überall die gleiche, und nach Emporanlage, Stall und Schuppen bedeutend gegen das Wohnhaus ab, so vermehrt man doch nirgend, was nach mehr gilt als Schönheit der Gestalt und glänzender Putz. Die äußerliche Sauberkeit läßt dem Beschauer aus dem verdecktesten Winkel entgegen. Im Gärtchen ist sie fast zu ängstlich, um lächeln zu können. Das Gärtchen scheint nicht mit Gade und Besen gereinigt, sondern gefürcht. Dazu haben die kleinen Weiden, die so scharf von dem gelben Kies abheben, das Ansehen, als wären sie nicht mit der Schur, als wären sie mit Lineal und Zirkel auf dem Boden ausgespart, die Predigtstühle, als würde sie von Tag zu Tag von dem allwissenden Parkier vor Stadt mit Kamm und Schwefel, bedient. Und doch ist der blaue Hof, den man täglich zweimal in das Gärtchen treten sehen kann, wenn man auf der Emporanlage steht, und zwar einen Tag wie den anderen zu derselben Minute, noch sauberer gehalten als das Gärtchen. Der weiße Schurz darüber glänzt, verläßt der alte Herr nach mannigfacher Arbeit des Gärtchens wieder — und das geschieht täglich so pünkt-

lich um dieselbe Zeit wie sein Kommen — in so veredelbarer Weise, daß eigentlich nicht einzusehen ist, wo zu der alte Herr ihn ungenommen hat. Seht er zwischen den hochstämmigen Rosen hin, die sich die Haltung des alten Herrn zum Mutter genossen zu haben scheinen, so ist ein Schritt wie der andere, keiner greift weiter aus oder fällt aus der Gleichmäßigkeit des Takt. Betrachtet man ihn genauer, wie er so inmitten seiner Schöpfung steht, so sieht man, daß er äußerlich nur das nachgibt, was die Natur in ihm selber das Mutter geschaffen. Die Regelmäßigkeit der einzelnen Teile seiner hohen Gestalt scheint so ängstlich abgeprüft worden zu sein, wie die Beete des Gärtchens. Als die Natur ihn bildete, mußte ihr Ansehen den besten Ausdruck der Wissenschaftlichkeit getragen haben, den das Gesicht des alten Herrn zeigt und der in seiner Stärke als Eigentümlich ersehenen Kunde, wäre ihm nicht ein Zug von Liebender Milde in dem Blick von Schwärmer. Und noch jetzt schaut sie mit derselben Sorgfalt über ihn zu wachen, mit der sein Auge sein kleines Gärtchen überblickt. Sein hinten kurzgeschneidenes und über der Stirn zu einer sogenannten Schraube gleich gedrehtes Haar ist von derselben unadelhaften Weiße, die Halsstuch, Weste, Kragen und der Schurz vor dem zugewandten Kinde zeigen. Hier in seinem Gärtchen bellend er das geschlossene Bild derselben; außerhalb seines Hauses muß sein Ansehen und Wesen etwas Fremdartiges haben. Auf der Straße zu spielen, kommt der alte Herr Reitenreit davor gestiegen; das silberne Rohr in der rechten Hand. Sein Gut hat noch die späte Höhe, sein blauer Reiterrock zeigt nach den schmalen Kragen und die hauchigen Schültern einer lang vorübergegangenen Mode. Das sind haben wenig, schlechte Wege daran zu hängen; dennoch geschieht dies nicht. Es ist, als ginge ein unrichtbares Etwas mit der staltlichen Gestalt, das leichtfertige Gedanken nicht aufkommen läßt.

(Fortsetzung folgt.)

Ich bin Groß- und Kleinhandeler kaufen, sondern auch das Publikum, der Konsument lauft. Und der hat schon seit einiger Zeit begonnen das Fortwachen in der Laube zu lassen, weil seine Kaufkraft schon erschöpft ist. ...

Man kann im Augenblick noch nicht alle Ursachen und Zusammenhänge der unheimlichen Vermögensvermehrung erkennen. Man muß sich erst die Zeit nehmen, um die verschiedenen Schichten zu durchleuchten. ...

Die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten ist im Augenblick in der Hand der Parteien und Parteienführer. ...

Die Sterne lägen nicht.

Ein großer Schwindel wird jetzt vor vielen sogenannten „Wissenschaftlichen Instituten“ in die Welt gesetzt. Unter dem Vorwand auf Grund astronomischer Forschungen ...

Aus dem Freistadtbezirk.

Obst-Gemeindeverwalterwahl. Die Gemeindeverwalterwahl am Mittwoch wurde durch die Wahl ...

Die Gemeindeverwaltung hat beschlossen, die ...

Parteinachrichten.

Wahltag zum Reichstag am 31. Juli. ...

Wahltag zum Reichstag am 31. Juli.

Der Wahltag zum Reichstag am 31. Juli wird ...

Genossenschaftliches.

Mit dem Siege der Genossenschaft.

Die Genossenschaftlichen ...

b. h. über 100 Millionen Menschen mit der genossenschaftlichen Warenversorgung befaßt. ...

Wo unsere Schuhe bleiben!

Der „Arbeiter“ veröffentlicht ...

Die wertvolle Bedeutung der Schuhe ...

... und den ...

Die Schuhe ...

... und ...

Die ...

... und ...

lange erhalten ...

... und ...

... und ...

Aus aller Welt.

Ein Fischdampfer in die Luft gestiegen.

Der Fischdampfer „Altenburg“ ...

Aus Italien vertriebene Kriegerwaisen.

Von aus dem Kriegerwaisenhause ...

Bronzefund in der nördlichen Schweiz.

Ein interessanter Fund wurde ...

Berliner Goldschieber und Expreßer.

Durch einen eigenartigen Zufall ...

Kabale und Liebe.

Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Aufzügen

von Friedrich v. Schiller.

Auf sein anderes Drama Schillers trifft in gleichem Maße ...

... und ...

„Kabale und Liebe“ ist das einzige von Schillers Dramen ...

Strenge Weuilleton.

Das es nach Weuilleton...

Main article text, likely a report or editorial piece.

Robinson mit der... (Continuation of the main article or a related piece).

Ein Revolutionärentreuer des Präsidenten Nicksel.

Unter der... (Article discussing political figures and events).

Das am 18. März... (Continuation of the political article).

Meischpreise aus dem Jahre 1744.

Die... (Historical text regarding prices from 1744).

Man beachte für... (Text regarding agricultural or economic matters).

Deutschlands Stickstoff... (Text discussing nitrogen production and usage).

Ämtliche Bekanntmachungen.

Official notices regarding health certificates and other administrative matters.

Wahlen zur Verfassunggebenden Versammlung der künftigen Freien Stadt Danzig.

Call for candidates and election information for the future Free City of Danzig.

Wohnort so deutlich... (Notice regarding residence and citizenship).

Die Größe der bei der Wahl... (Notice regarding election procedures).

Zur Ausgabe der Butter und Margarine... (Notice regarding the distribution of butter and margarine).

Saatkartoffelverkauf... (Notice regarding the sale of seed potatoes).

Advertisement for 'Trauer-Güte' and 'Goldstein' products.

Sind Lungenleiden heilbar?

Large advertisement for lung treatments, featuring Julius Gerson and Julius Gosda.

Advertisement for 'Arbeitsamt der Stadt Danzig' and 'gewandte Kellner'.

Advertisement for 'Vorsicht Frauen' and 'Regelstörungen'.

Advertisement for 'Julius Gerson, Ritzmarkt 19'.

Advertisement for 'Julius Gosda' and 'Aufbewahren Frauen'.

Advertisement for 'Schnupftabak'.

Advertisement for 'Magerkeit'.

Advertisement for 'Frauenhilf' and 'Raucherdank'.

Advertisement for 'Balleinteine'.

Advertisement for 'Depolecin'.

Advertisement for 'Bernstein'.

Advertisement for 'Piquett'.

Advertisement for 'Goldstein'.

Advertisement for 'Bernstein'.

